

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 26 (1922-1923)
Heft: 7

Artikel: In heiligen Hallen : (auf den grossen Hodlersaal im Zürcher Kunsthaus)
Autor: Kessler, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

du nachher Alles gerne wieder gutmachen wolltest! Nun denn, geh hin, sammle das Ei zusammen, reinige den Baun, lege Dotter und Eiweiß wieder in die Schale zurück, setze die Henne darauf und lasse sie ein Hühnchen ausbrüten! Und dann sprich mir davon, daß du für die Ausbrüche deiner Laune Ersatz leisten wolltest! Denn du besudelst alle deine Freunde und besprizest sie mit deiner Wut und überläßt es ihnen, sich von der Raserei zu reinigen und deine unvernünftigen Worte zu vergessen. Und du bildest dir ein, du hättest alles wieder gutgemacht!"

Und ich sagte: „Die beste Art, eine Aufgeregtheit wieder gutzumachen, ist die, die Aufgeregtheit bei sich zu behalten und nicht merken zu lassen!"

Und er sagte: „Wahrhaftig, du hast mich mit Recht einen Mann von beschränktem Geiste genannt — ein Wort, das ich mir von keinem Menschen gefallen ließe!"

Und ich sagte: „Du wirfst es dir von mir noch einmal gefallen lassen müssen: „Du bist ein Mann von beschränktem Geiste! Denn ein Mann von leicht aufgeregter Natur ist ein solcher, der von einem Dinge jeweilig nur eine Seite zu sehen vermag, der aber außerstande

ist, sein auffahrendes Urteil solange bei sich zu behalten, bis er die ganze Wahrheit erkannt hat. Und weil er also ebenso beschränkt als kindisch ist, deshalb gerät er in Wut, wie du in Wut geraten bist und in Wut zu geraten pflegst. Schmeichle dir nicht, daß dies das Kennzeichen einer edelmütigen Natur sei, denn ich habe dir bereits gesagt, wofür es das Kennzeichen ist!"

Und er schwieg.

Und ich ging hin und nahm die Gartenspritze und machte mich daran, den Baun von der Eier Sauce zu reinigen.

Aber der Mann ließ es nicht zu, sondern nahm mir die Düse aus der Hand und wusch die Eier Sauce selbst vom Baun.

Und er sagte:

„Wenngleich ich aus diesem Ei kein Hühnchen mehr hervorbringen lassen kann, so ist es doch nicht ganz verloren!"

Und so war ich denn geneigt, zu glauben, der Mann habe etwas gelernt, was den Preis eines Eies wert war.

Gewiß, Ei war Ei geblieben.

Und ich möchte noch mehrere davon kaufen und anderen Männern und etlichen Frauen die gleiche Lehre vortragen.

In heiligen Hallen.

(Auf den großen Godleraal im Zürcher Kunsthaus.)

Raum daß dein Fuß die Schwelle überschreitet
So stehst du still und staunst und stammelst: — „Tag“!
So jauchzt und jubiliert dein Herze: — „Tag“!
Du fühlst, wie sich dein ganzes Wesen weitet.

Wo soviel Glanz und Größe ausgebreitet,
Was schwarz und schwach ist, nicht bestehen mag;
„Einmütigkeit“ wird, was in Zwietracht lag,
Wie sieghaft „Wahrheit“ mit der Lüge streitet!

Ein Hauch Unendlichkeit aus höherer Welt
Weht warm aus all den Werken dir entgegen,
Dein Graun vor Nacht und Tod in nichts zerfällt.

Hier selbst der Gottesleugner Einkehr hält,
Die alte Frage will sich nochmals regen:
Ist solch e Kunst nicht, eines Gottes Segen?!

Paul Keffler, Zürich.